

Pionierin in Frauen- und Altersfragen

Anja Breimi gründete eine Beschwerdestelle für alte Menschen, die Opfer von Gewalt geworden sind.

Albert Wettstein*

Vor einigen Tagen ist Anja Breimi kurz nach ihrem 83. Geburtstag, im Kreise ihrer Angehörigen, verstorben. Sie war eine Pionierin in verschiedenen Bereichen: Nach ihrer Ausbildung in Krankenpflege hat sie sich in Los Angeles akademisch zur Berufsschullehrerin mit Schwerpunkt Mütter- und Kinderbetreuung ausbilden lassen. Das gab es damals in der Schweiz noch nicht. Sie war beeindruckt, wie effizient gegen Kindesmisshandlung und häusliche Gewalt vorgegangen wurde. Das Thema war in der Schweiz noch weitgehend tabuisiert. Wieder zu Hause, stiess sie mit diesen neuen Ideen auf Ablehnung. Es hiess, sie solle doch diese amerikanischen Probleme nicht hierher importieren.

Zu Beginn ihrer Karriere im Gesundheitswesen heiratete sie den späteren FDP-Nationalrat Ulrich Breimi und wurde Mutter von zwei Töchtern. Sie brachte ihr grosses berufliches Wissen in Krankenpflegesschulen und im Berufsverband ein. In der Folge baute sie in der Zürcher Gesundheitsdirektion die Stabsstelle Aus- und Weiterbildung der Pflegeberufe auf. Sie setzte sich gegen verkrustete Rol-

lenbilder und die Diskriminierung der Pflegenden durch finanziell zu niedrige Einstufung ein. Dazu sagte sie einmal in einem Interview: «Es braucht in der Schweiz einfach unglaublich viel Zeit.»

Später wurde sie ehrenamtliche Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes Sektion Zürich. In dieser Funktion bearbeitete sie im Auftrag des Zürcher Regierungsrates zusammen mit anderen Expertinnen, ob und wie eine Beschwerdestelle für diskriminierte oder misshandelte alte Menschen aufzubauen wäre. Als finanzielle Mittel standen aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke nur 111 500 Franken zur Verfügung. Dies reichte drei Jahre für eine Geschäftsleitungsstelle von 50 Prozent.

Jetzt waren kreative Ideen gefragt: Anja Breimi schlug eine als Verein organisierte «Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter (UBA)» vor. Vorerst musste ein Pilotprojekt den Bedarfsnachweis erbringen. Die Gründungsmitglieder des Vereins waren die Zürcher Sektionen des Roten Kreuzes, der Pro Senectute,



Anja Breimi
Gründerin der
Unabhängigen
Beschwerdestelle für
das Alter (UBA)

des Heimverbandes und des Spitexverbandes. Ihre Kernidee war, für die Bearbeitung von Beschwerden Freiwillige einzusetzen, nämlich pensionierte Kadernpersonen der Altersarbeit und anderer sozialer Berufe.

Dieser Ansatz, Pensionierten eine verantwortungsvolle, schwierige Aufgabe anzuvertrauen, war typisch für die Pionierin Anja Breimi. Dazu gehörte auch, das Tabu Gewalt gegen alte Menschen nicht nur anzusprechen, sondern praktikable Lösungen zu erarbeiten. Ihr Vorschlag wurde 1997 umgesetzt und hat den Bedarfsnachweis seither immer wieder erbracht. Die UBA wächst ständig und ist heute in der ganzen Deutschschweiz tätig. Dies geschieht noch immer vom kleinen Büro an der Malzstrasse 10 aus, das sie dank ihren vielen Beziehungen kostengünstig für die UBA mieten konnte. Sie leitete bis 2012 die UBA nicht nur organisatorisch, sondern bearbeitete als Leiterin der Zürcher Fachkommission auch viele Beschwerdefälle. Die Qualität der Betagtenpflege im häuslichen und institutionellen Rahmen war ihr stets ein zentrales Anliegen, und sie hat durch viel Engagement zu einer auch bald institutionalisierten Qualitätskontrolle beigetragen.

Unsere Gesellschaft und die UBA haben Anja Breimi viel zu verdanken.

**Albert Wettstein, ehemaliger Zürcher Stadtarzt und Leiter der Fachkommission ZH/SH UBA*